



Deutsch

Grenzenlose Waldwildnis



Ins Herz des alten, zivilisationsgeprägten Kontinents Europa ist ein Stück wilde Natur zurückgekehrt. Dort, in den benachbarten Nationalparks Šumava und Bayerischer Wald, wo einstmals der Eiserne Vorhang Mensch und Natur trennte, pocht zunehmend der Pulsschlag einer wiedererwachenden Wildnis. Es wachsen wieder Wälder wie in grauer Vorzeit, die allein den Naturkräften gehorchen. Die Naturszenarien könnten der historischen Böhmerwald-Beschreibung des Grafen Sternberg aus dem Jahre 1806 genauso entlehnt sein wie den Schilderungen verwunschener Zaubewälder aus der Welt der Märchen und Sagen, in denen Rotkäppchen dem bösen Wolf begegnet: „... führt der so genannte Weg ... durch einen sumpfigen Wald, aus dessen grauenvoller Verwirrung man sich kaum herauszuarbeiten vermag; durch Jahrhunderte übereinander geworfene Windbrüche, liegen aufgetürmt übereinander, und auf ihren vermodernden Rücken hebt sich kühn eine zweite Generation empor...“

In diese neu entstehende Wildnis ist eine Reihe von einst ausgerotteten Tierarten zurückgekehrt. So streifen wieder Luchse durch die weitläufige Wald- und Moorlandschaft und auf alten, vom Wind gebrochenen Baumskeletten brütet der eindrucksvolle Habichtskauz. In nicht zu ferner Zukunft mag auch das Heulen der Wölfe hier wieder zu hören und die imposante Silhouette des Elchs zu bewundern sein.

Auch der Mensch hat seine Rolle in Europas wildem Herzen: aus einer manipulierten, weitgehend entzauberten, natürlichen Umwelt kommend, vermag er hier das Staunen über eine Natur wieder zu erlernen, die dabei ist, zu ihrem Urzustand zurückzukehren. Wer diesen Wald erwandert und auf sich wirken lässt, mit seiner außergewöhnlichen Entwicklung und seinen bizarren Baumgestalten, der wird den Mythos des Böhmerwaldes spüren.



Europas wildes Herz

Mitten durch diese wiedererwachte Wildnis verläuft die Landesgrenze zwischen der Tschechischen Republik und Deutschland, die auch die Grenze zwischen den Nationalparks Šumava und Bayerischer Wald bildet.

Hier soll in einem gemeinsamen Projekt ein grenzübergreifendes Wildnisgebiet entstehen: Europas Wildes Herz.

Projektpartner:

- Nationalparke Šumava (CZ) und Bayerischer Wald (D)

Projektziel:

- Entwicklung eines grenzüberschreitenden Wildnisgebiets im Kernbereich beider Nationalparke
- Gegenwärtige Projektfläche: 13.060 ha davon: Nationalpark Šumava: 7.263 ha Nationalpark Bayerischer Wald: 5.797 ha

Wildnis – was ist das?

- großes, biologisch intaktes Gebiet,
- vom Menschen weitgehend unbeeinflusst,
- frei von Straßen oder anderer industrieller Infrastruktur,
- Entnahme von Naturgütern nicht zulässig,
- touristische Nutzung durch Besucher auf erlaubten Wanderwegen möglich,
- dient wissenschaftlicher Forschung

Geplantes Management:

- Richtlinien für ein einheitliches Management des gemeinsamen Kernbereichs (Wildnisgebiet)
- gemeinsame öffentliche Präsentation
- geführte Wanderungen in das Wildnisgebiet
- Schaffung eines Trainings- und Forschungszentrums in Kvilda
- neue Wegeverbindungen über die Grenze
- Auflassung entbehrlicher Forststraßen und Renaturierung gestörter Lebensräume
- grenzübergreifende Monitoring- und Forschungsprojekte



Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Besuch in der Wildnis ist heute gewöhnlich mit einer Reise zu einem anderen Kontinent verbunden oder aber mit dem Lesen von Büchern über längst vergangene Zeiten. Viele Menschen glauben tatsächlich noch, dass Wildnis etwas schlechtes und dunkles, gefährliches sei, das „zivilisiert“ werden müsse. Aber es sind gerade Menschen von den am stärksten „zivilisierten“ Erdteilen, die heute mehr und mehr ihrer Zivilisation entfliehen und Wildnis erleben möchten. Nachdem Wildnis aus unserem Umfeld nahezu total beseitigt worden ist, entdecken wir plötzlich, dass wir sie vermissen. Die einen möchten einfach sehen, wie die Natur selbst funktioniert, wie atemberaubend das Wirken der Naturkräfte sein kann, das diesen Planeten über Hunderte von Millionen Jahren erhalten hat, lange Zeit bevor der Mensch begonnen hat sich einzumischen. Andere vermissen sie, weil manche Pflanzen, Tiere, natürliche Lebensräume oder Prozesse nur dort beobachtet werden können. Und wir sind uns mehr und mehr bewusst, dass die Naturkräfte der Wildnis für den Großteil einer noch so modernen menschlichen Gesellschaft - wenigstens teilweise - absolut notwendig sind: sie regeln das Klima, liefern sauberes Wasser, schützen vor Überflutungen und sorgen für saubere Luft.

Reste von Wildnis sind Orte der Evolution des Lebens - und wir sollten nicht vergessen, dass wir Menschen auch ein Produkt dieses Prozesses sind. Sie sind für uns eine Meßlatte, um zu überprüfen, ob unsere Lösungen gut oder schlecht sind; sie stellen für Wissenschaftler ein außerordentlich wertvolles Laboratorium dar, um Ökosysteme zu untersuchen, neue Medikamente oder neue Lösungen zum Beispiel auf dem Gebiet der Energieeffizienz oder auf anderen Gebieten zu erforschen. Es ist deshalb gut, dass wir nicht wegfahren müssen um die Naturkräfte der Wildnis in den Wäldern des Amazonas, Sibiriens oder Neukaledoniens zu erfahren, sondern dass wir sie hier erleben können - mitten in Europa, im Böhmerwald.

Ich meine, es ist unsere moralische und ethische Pflicht, die Naturkräfte überall dort wirken zu lassen, wo der gegenwärtige Zustand der Ökosysteme dies zulässt. Die Kernbereiche der beiden Nationalparke Šumava und Bayerischer Wald verfügen zweifelsfrei über diese Qualität. Kommen und versuchen wir zu beobachten und nicht zu bewerten: werfen wir einfach aus der Nähe einen Blick auf eine einzigartige Welt, die gegenwärtig in Europa so selten ist!

Herzlichst

Ladislav Miko

Direktor der Generaldirektion Umwelt Europäische Kommission



Ein Hauch von Taiga

Die natürlichen Fichtenwälder der Bergkämme und hochgelegenen Plateaus bilden das Charakteristikum dieser Landschaft. Sie sind reliktsiche nahe Verwandte der Taigawälder des Nordens. Auf den ersten Blick gibt die Fichte als Alleinherrscherin ihnen ein monotonen und düsteres Aussehen.

Bei näherer Betrachtung jedoch entpuppen sie sich als eine Armee von vom Schnee gebrochenen und verformten Invaliden, die mit ihren weit abgespreizten, knorrigen Ästen im Nebel zu Waldgeistern mutieren.

Mit dem Zulassen von natürlichen, diesen Wäldern eigenen Borkenkäfer-Zyklen haben die beiden Nationalparkverwaltungen mit der Tradition des forstlich behüteten Wirtschaftswaldes gebrochen und die Rückentwicklung zu urwaldartigen Verhältnissen eingeleitet. Die üppige Waldverjüngung, die unter den vom Borkenkäfer abgetöteten Altbäumen nachwächst, widerlegt alle Ängste und Befürchtungen der Kritiker, dass hier nie wieder Wald wachsen könnte.

Auf dem großen, natürlichen Vorrat an vermoderndem Holz in Europas wildem Herzen keimen Myriaden von Fichtensämlingen und wachsen zu beeindruckenden Bäumen heran.

Im nassen Reich der Torfmoose

Zu den ökologisch bedeutsamsten und ästhetisch eindrucksvollsten Lebensräumen der beiden Nationalparke zählen die Hochmoore. Sie bilden als Zentren des Artenreichtums wertvolle Refugien eiszeitlicher Reliktarten der ehemaligen Tundren und Kältesteppen in der heutigen Waldlandschaft.

Mit glitzernden, klebrigen Flüssigkeitströpfchen lockt der Sonnentau kleine nektargierige Insekten an um sie auf seinen Fangblättchen zu verdauen. Seinen Opfern entzieht er den lebenswichtigen Stickstoff, der im Moor Mangelware ist.



Baumgiganten und Artenvielfalt

Die flächenmäßig bedeutsamste Waldgesellschaft der beiden Nationalparke - der Bergmischwald - wurde durch Jahrhunderte lange Holznutzung geprägt. Der Anteil der ursprünglich dominierenden Baumarten Buche und Tanne ist heute auf einen Bruchteil reduziert.

Vorherrschende, weil ehemals forstlich geförderte Baumart ist gegenwärtig die Fichte. Doch auch hier tragen Borkenkäfer und Sturmereignisse regulierend dazu bei, dass Bergmischwälder wieder zu ihrer ursprünglichen Baumartenmischung zurückfinden. Wie in alter Zeit entstehen urwaldartige Bestände mit Baumriesen, die Betrachter in ehrfürchtiges Staunen versetzen.



Blütenpracht und Tanz der Schmetterlinge

Die Not in diesem kargen Naturraum zwang die Bewohner des Böhmerwaldes einst zur Nutzung hochgelegener Weideflächen und Mähwiesen.

Wirtschaftlich längst bedeutungslos, aber von eindrucksvoller Schönheit, liegen die Relikte dieser Epoche heute eingestreut in den großen Waldgebieten beider Nationalparke und bezaubern die Besucher mit dem Charme alter Parklandschaften.

Verzaubert von Klang und Licht

Murmelnde Wasser unter einem Gewirr gigantischer, moosbesetzter Steinblöcke und ein Gestrüpp von Hochstauden in buntester Blütenpracht empfangen den Wanderer im Schluchtwald am Höllbachgspreng.

In der hohen Luftfeuchtigkeit gedeihen seltenere Baumarten wie Bergulme, Sommerlinde, Berg- und Spitzahorn.

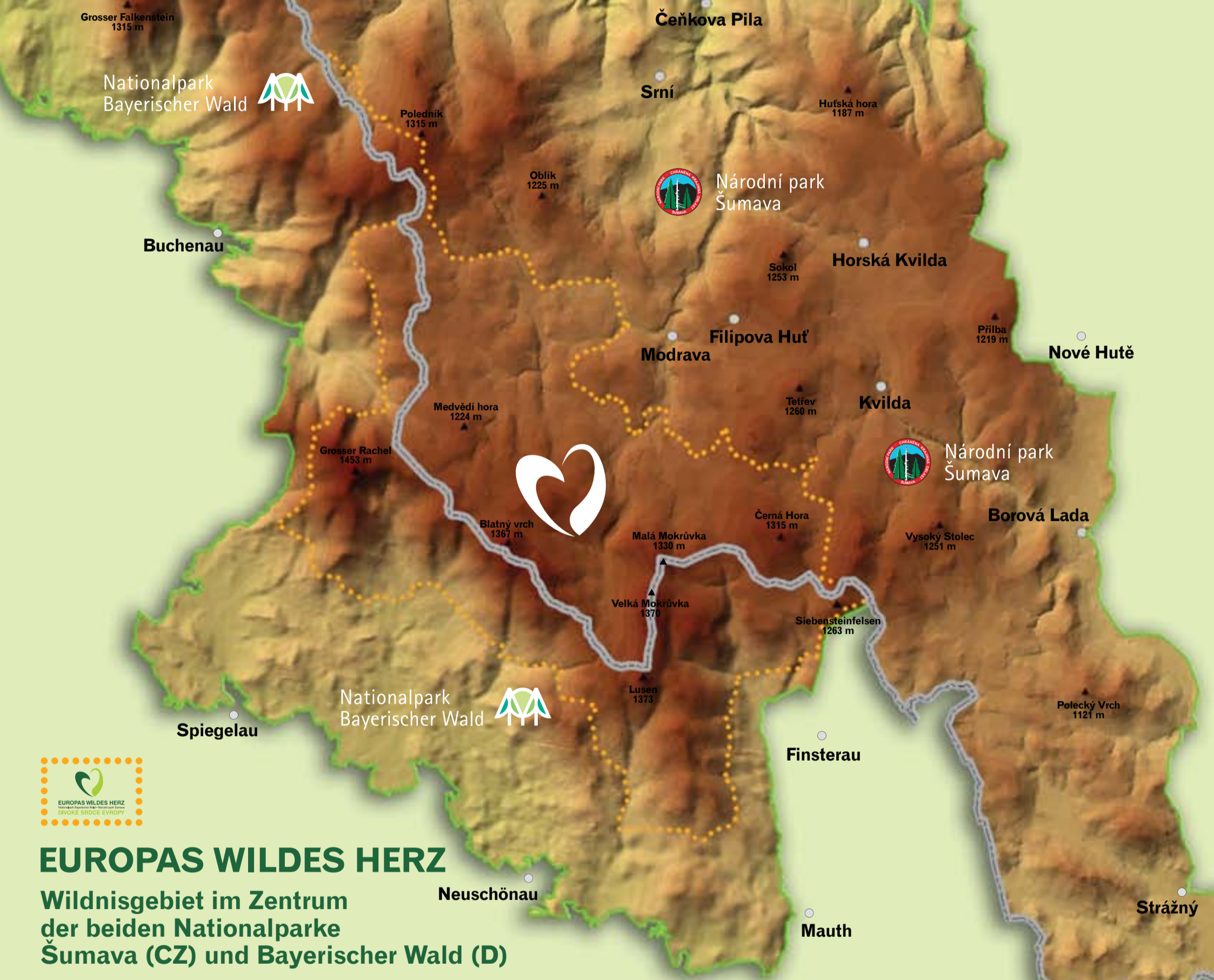


www.wildheartofeurope.eu

© 2009: Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, Freyungerstr. 2, D-94481 Grafenau Správa NP a CHKO Šumava, 1. máje 260, CZ- 38501 Vimperk
Fotos: H. Grunwald, J. Hlášek, M. Hušlejn, H. Kiener, Z. Křenová, M. Milfort, Ch. Moning, R. Pöhlmann, A. Trifonova, R. Witek, S. Zellner
Gestaltung: V. Hrabá
Text: K.-H. Englmaier
Übersetzung: K. Jahncke
2. Auflage, October 2009

Národní park Šumava

Nationalpark Bayerischer Wald



EUROPAS WILDES HERZ
 Wildnisgebiet im Zentrum
 der beiden Nationalparke
 Šumava (CZ) und Bayerischer Wald (D)

